

Medienspiegel

18.08.2025

Avenue ID: 4083

Artikel: 2

Folgeseiten: 2

Print



16.08.2025

Finanz und Wirtschaft

Schweizer Weinmarkt bricht trotz Auszeichnungen ein

01

News Websites



15.08.2025

fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online

Schweizer Weine heimsen Preise ein, doch der Markt bricht ein

02



Schweizer Weinmarkt bricht trotz Auszeichnungen ein

Rupen Boyadjian

Im Kunsthaus Zürich wird am 24. und 25. August wieder «Schweizer Weinkunst» zelebriert. 130 der besten Winzer aus allen Anbauregionen zeigen im «Grand Tasting» einige ihrer Tropfen. Der Anlass ist (noch) nicht überlaufen und mit 40 Fr. für den Eintritt preiswert. Ein Besuch lohnt sich, auch wegen des Rahmenprogramms. Bestritten wird es vorwiegend vom Waadtland, das seine Premier Grand Crus Chas-selas vorstellt, und dem Wallis, das Syrah-Weine ins Scheinwerferlicht stellt.

Syrah feiert ihr 100-jähriges Jubiläum im Bergkanton. Die kräftige Rotweinsorte altert hervorragend. «Längst ausverkauft» Jahrgänge werden ausgeschenkt, um das zu demonstrieren. Besonders empfehlenswert ist der Workshop zur Syrah mit dem Genetiker José Vouillamoz (Französischkenntnisse empfohlen). Er hat massgeblich zum besseren Verständnis der Herkunft diverser Weine beigetragen. So ist etwa die Syrah verwandt mit dem Pinot Noir. Es gibt kaum einen besseren Kenner des hiesigen Weinschaffens.

Am Vortag gibt es weitere Highlights. Die Organisation Mémoire des vins Suisses, die ausgezeichnete Weine lagert, um das Alterungspotenzial von Schweizer Wein zu verdeutlichen, schenkt am «Vintage Tasting» zehnjährige Weine ihrer 59 selektierten Produzenten aus. Dieses Mal ist der sonnenverwöhnte Topjahrgang 2015 an der Reihe. 24 Winzerinnen und Winzer zeigen zudem zwei ihrer besten Weine in drei Reifephasen aus den vergangenen zehn Jahren.

Schweizer Wein wird immer besser und heimst an internationalen Wettbewerben zahlreiche Preise ein. Erst im Juni

wurden 50 Tropfen am Concours Mondial de Bruxelles ausgezeichnet.

Der Markt honoriert das aber nur teilweise. Der Absatz von Wein ist schon seit Jahren rückläufig, nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit, wahrscheinlich zu einem grossen Teil getrieben vom herrschenden Gesundheitstrend. Im vergangenen Jahr sind die Verkäufe aber richtiggehend eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahr sind sie 7,9% auf 18,5 Mio. Liter gesunken, wobei Schweizer Wein mehr betroffen war als Importware. Hiesiger Weisswein verzeichnete ein Mi-

nus von 11%, der Konsum von Rotwein ist gemäss dem Bundesamt für Landwirtschaft gar 20,7% eingebrochen.

«Die Situation seit Jahresbeginn ist sehr besorgniserregend», sagt Nicolas Joss, Geschäftsführer von Swiss Wine Promotion, die vor allem vom Bund getragen wird, auf Anfrage von «Finanz und Wirtschaft». «Die Verkäufe im Distributions-sektor liegen im ersten Halbjahr unter den Erwartungen und den Zahlen von 2024.» Joss stellt «starken Preisdruck und Rabatte seitens der Importweine» fest.

Das bestätigt Philibert Frick, Winzer am Genfersee. Er Präsident der Winzer-vereinigung von Féchy, die während des Swiss Wine Tasting Weine in der Kunsthaus-Bar ausschenkt. Ausserdem sieht sich Frick in der Pflicht, politisch aktiv zu werden, um eine Konkurswelle abzufedern, die er auf die Produzenten zurollen sieht.

«Bis zu einem Drittel der Schweizer Winzer könnten in den nächsten Monaten bankrottgehen oder ihre Reben nicht mehr betreuen, was ebenfalls in den Konkurs führt», schätzt er. Die Lage sei drama-

tisch. «Für den neuen Jahrgang werden teilweise Preise von 60 Rappen pro Kilo Trauben vom Genfersee geboten», sagt Frick. Es koste aber nur schon mindestens 70 Rappen pro Kilo, um die Ernte einzubringen – bei Stundenlöhnen von 17 Fr. Das Waadtland steht für 26% der Schweizer Weinproduktion. Im Wallis (32%) und der übrigen Westschweiz sei die Lage nicht besser. Die Deutschschweiz (20%) ist demnach von der Absatzflaute auch betroffen, aber nicht so stark. Frick führt das darauf zurück, dass weniger Produzenten grössere lokale Märkte bedienen.

Der Export kann das Problem nicht lösen, zumindest kurzfristig nicht. Nur rund 1% des Schweizer Weins geht ins Ausland. Gemäss Joss von Swiss Wine Promotion wird die neue Strategie «Aktionen auf den Auslandsmärkten verstärken». Zusätzlich zu den bisherigen zehn prioritären Märkten sollen weitere wie Indien und Südkorea erschlossen werden. Kurzfristig ist die Belebung der Schweizer Nachfrage aber der einzige Ausweg aus der Misere. Gehen Sie ans Swiss Wine Tasting! Es wird Sie nicht enttäuschen.



Genuss

Schweizer Weine heimsen Preise ein, doch der Markt bricht ein

15.08.2025, Rupen Boyadjian

Vor dem Stelldichein der hiesigen Winzerelite in Zürich ziehen düstere Wolken auf. Gemäss einem Branchenvertreter könnten bis zu einem Drittel der Produzenten schon bald bankrott sein.

Im Kunsthaus Zürich wird am 24. und 25. August wieder «Schweizer Weinkunst» zelebriert. 130 der besten Winzer aus allen Anbauregionen zeigen im «Grand Tasting» einige ihrer Tropfen. Der Anlass ist (noch) nicht überlaufen und mit 40 Fr. für den Eintritt preiswert. Ein Besuch lohnt sich, auch wegen des Rahmenprogramms. Bestritten wird es vorwiegend vom Waadtland, das seine Premier Grand Crus Chasselas vorstellt, und dem Wallis, das Syrah-Weine ins Scheinwerferlicht stellt.

Die aus dem Rhonetal stammende Syrah feiert ihr 100-jähriges Jubiläum im Bergkanton. Die kräftige Rotweinsorte altert hervorragend. «Längst ausverkaufte» Jahrgänge werden ausgeschenkt, um das zu demonstrieren. Besonders empfehlenswert ist der Workshop zur Syrah mit dem Genetiker José Vouillamoz (Französischkenntnisse empfohlen). Er hat massgeblich zum besseren Verständnis der Herkunft diverser Weine beigetragen. So ist etwa die Syrah verwandt mit dem Pinot Noir. Es gibt kaum einen besseren Kenner des hiesigen Weinschaffens als Vouillamoz.

Am Vortag gibt es weitere Highlights. Die Organisation Mémoire des vins Suisses, die ausgezeichnete Weine lagert, um das Alterungspotenzial von Schweizer Wein zu verdeutlichen, schenkt am «Vintage Tasting» zehnjährige Weine ihrer 59 selektierten Produzenten aus. Dieses Mal ist der sonnenverwöhnte Topjahrgang 2015 an der Reihe. 24 Winzerinnen und Winzer zeigen zudem zwei ihrer besten Weine in drei Reifephasen aus den vergangenen zehn Jahren.

Schweizer Wein wird immer besser und heimst an internationalen Wettbewerben zahlreiche Preise ein. Erst im Juni wurden 50 Tropfen am Concours Mondial de Bruxelles ausgezeichnet.

Der Markt honoriert das aber nur teilweise. Der Absatz von Wein ist schon seit Jahren rückläufig, nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit, wahrscheinlich zu einem grossen Teil getrieben vom herrschenden Gesundheitstrend. Im vergangenen Jahr sind die Verkäufe aber richtiggehend eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahr sind sie 7,9% auf 18,5 Mio. Liter gesunken, wobei Schweizer Wein mehr betroffen war als Importware. Hiesiger Weisswein verzeichnete ein Minus von 11%, der Konsum von Rotwein ist gemäss dem Bundesamt für Landwirtschaft gar 20,7% eingebrochen.

Der Abwärtstrend geht weiter. «Die Situation seit Jahresbeginn ist sehr besorgniserregend», antwortet Nicolas Joss, Geschäftsführer von Swiss Wine Promotion, die vor allem vom Bund getragen wird, auf Anfrage von «Finanz und Wirtschaft». «Die Verkäufe im Distributionssektor liegen im ersten Halbjahr unter den Erwartungen und den Zahlen von 2024.» Joss stellt «starken Preisdruck und Rabatte seitens der Importweine» fest.

Das bestätigt Philibert Frick, Winzer am Genfersee. Er Präsident der Winzervereinigung von Féchy, die während des Swiss Wine Tasting Weine in der Kunsthaus-Bar ausschenkt. Ausserdem sieht sich Frick in der Pflicht, politisch aktiv zu werden, um eine Konkurswelle abzufedern, die er auf die Produzenten zurollen sieht. «Bis zu einem Drittel der Schweizer Winzer könnten in den nächsten Monaten bankrottgehen oder ihre Reben nicht mehr betreuen, was ebenfalls in den Konkurs führt», schätzt er.

Die Lage sei dramatisch. «Für den neuen Jahrgang werden teilweise Preise von 60 Rappen pro Kilo Trauben vom Genfersee geboten», sagt Frick. Es koste aber nur schon mindestens 70 Rappen pro Kilo, um die Ernte einzubringen – bei Stundenlöhnen von 17 Fr. Das Waadtland steht für 26% der Schweizer Weinproduktion. Im Wallis (32%) und der übrigen

Westschweiz sei die Lage nicht besser. Die Deutschschweiz (20%) ist demnach von der Absatzflaute auch betroffen, aber nicht so stark. Frick führt das darauf zurück, dass weniger Produzenten grössere lokale Märkte bedienen.

Der Export kann das Problem nicht lösen, zumindest kurzfristig nicht. Nur rund 1% des Schweizer Weins geht ins Ausland. Gemäss Joss von Swiss Wine Promotion wird die neue Strategie «Aktionen auf den Auslandsmärkten verstärken». Zusätzlich zu den bisherigen zehn prioritären Märkten sollen weitere wie Indien und Südkorea erschlossen werden. Kurzfristig ist die Belebung der Schweizer Nachfrage aber der einzige Ausweg aus der Misere. Gehen Sie ans Swiss Wine Tasting! Es wird Sie nicht enttäuschen.



Es gibt keine bessere Gelegenheit, sich einen Überblick über hiesige Weine zu verschaffen als am Swiss Wine Tasting.Bild: Nina & Kathy Photography/ZVG/Swiss Wine Tasting



Der Leseschmaus für entspannte Momente zwischendurch. Weitere Artikel finden Sie hier. Illustration: Marco Tancredi